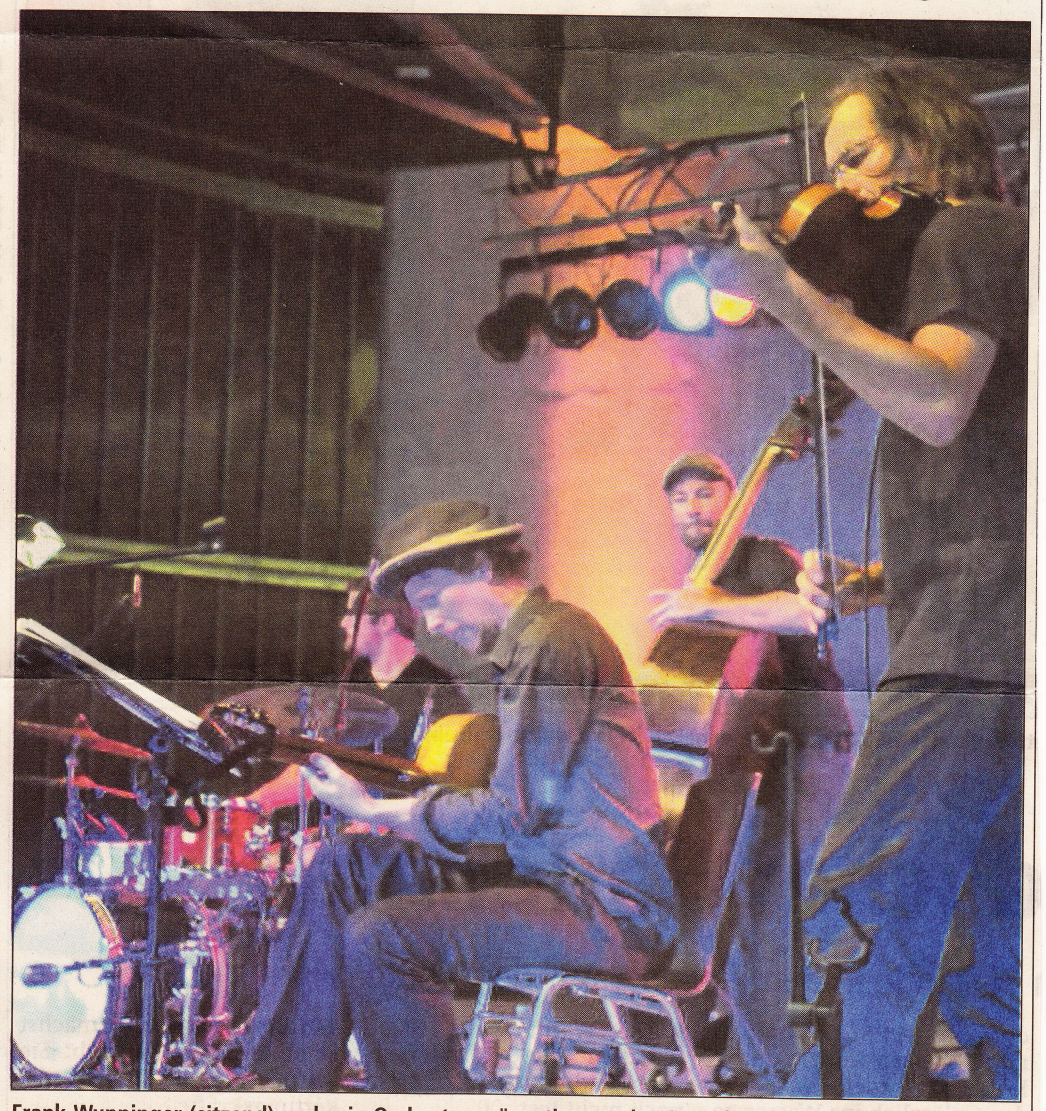
Westfälischer Anzeiger Hamm. 17.8.12

Verzwickte Rhythmen

Frank Wuppinger und sein „Orchestre Europa" überzeugen im „Kunst-Dünger"

Von Werner Lauterbach

HAMM ▪ „Crossover-Weltmusik": Wenn das Kind denn wirklich einen Namen braucht, wählt der Gitarrist und Komponist Frank Wuppinger gern diesen Begriff, um den Klangkosmos des von ihm gegründeten „Orchestre Europa" zu benennen – meistens jedenfalls.



Frank Wuppinger (sitzend) und sein Orchester präsentierten als Gäste des „Kunst-Düngers" eine aus vielen Quellen gespeiste Weltmusik. ▪ Foto: Mroß

Schubladen-Denken ist so gar nicht seine Sache – und das zeigte sich in der aus vielen Quellen gespeisten Musik, die er mit seinem „Orchester" am Mittwochabend beim „Kunst-Dünger"-Konzert im Musikpavillon des Kurhausgartens präsentierte.

Gemeinsam mit Klaus Marquard (Violine), Tino Dorado (Akkordeon), Marco Kühnl (Kontrabass) und Matthias Rosenbauer (Schlagzeug) begeisterte der Europa-Reisende in Sachen Musik die Zuhörer. Einflüsse ganz unterschiedlicher Regionen hatte das Quintett als Basis für diverse Mischungen und Improvisationen genutzt. Dabei blieb das tönende Ergebnis manchmal eng am authentischen Klangbild, oder durch Verquickung mit aus Rock, Jazz oder Klassik entliehenen Elementen entstand eine ganz eigene Weltmusik-Version.

Das fast die gesamte Freifläche vor dem Pavillon nutzende, sehr zahlreich erschienene Publikum war offensichtlich mit unterschiedlichen Absichten gekommen. Die weiter hinten Stehenden hatten den lauen Sommerabend genutzt, um Freunde zu treffen und sich angeregt zu unterhalten – bei angenehmer Hintergrund-Beschallung. Ganz vorn versammelten sich die Musikfreunde zum konzentrierten Zuhören und Genießen, und dazwischen etablierte sich ein fluktuierendes „Sowohl als auch". So ungefähr in Höhe des Mischpultzeltes – der Sound war vom Allerfeinsten – hielt sich der Pegel beider Fraktionen die Waage. Sommerabend-Party war angesagt und die vielen strahlenden Gesichter zeigten, dass jeder wohl genau das Passende gefunden hatte.

Die musikalische Qualität der Protagonisten ließ keine Wünsche offen. Im Verbund mit außergewöhnlicher Experimentierlust, reichlich Spielfreude und furiosen Soli von Gitarre, Geige und Akkordeon, lieferte das Quintett ein abwechslungsreiches Programm. Von hochemotionalen Balladen bis zu ausgelassen wilder Tanzmusik (leider fast ohne Tänzer) reichte das Angebot.

Die tönende Reise führte vom Ausgangspunkt Bulgarien über Spanien, Frankreich, Italien, Schottland und mehr bis nach Mazedonien. Hier hatte der ungezwungene Umgang mit dem Folklore-Erbe und der Roma-Musik für besonders reichen Inspirationsfluss gesorgt. Verzwickte Rhythmen, „schräge" Takte und eine vom Orient beeinflusste Harmonik brachte „Orchestre Europa" mühelos auf den eigenen musikalischen Nenner.

Gewürzt mit psychedelisch anmutenden Intros, stimmigen Einsatz elektronischer Effekte und stets mitreißendem Groove überstand das Konzert sogar ein paar verirrte Regentropfen gegen Ende völlig schadlos. Ein wunderbarer Abend!